POLY > LUX

ANSTÄNDIG ANTIFASCHISTISCH!

WWW.POLYLUX.NETWORK



Liebe Fördermitglieder, Unterstützer*innen, Polylux-Projekte,

wir freuen uns, euch heute die 6. Ausgabe des Polylux-Newsletters schicken zu können. Wie ihr vielleicht bemerkt habt, ist der halb-Erscheinungs-Rhythmus jährliche für uns nicht nur eine Gelegenheit, euch zu berichten, wie es mit eurer Hilfe gelingt, zahlreiche wichtige und wunderbare Projekte für einen Solidarischen Osten zu unterstützen. Wir möchten auch die Möglichkeit nutzen. auf Ereignisse einzugehen, die sowohl uns als auch die anderen Menschen im Netzwerk Polylux beschäftigen.

Gerade zeichnet sich in dieser Hinsicht deutlich ab, was uns in Ostdeutschland im kommenden Superwahljahr 2024 erwarten wird oder sagen wir besser: bevorsteht. In den letzten Wochen ist deutlich zu spüren, dass rechte Akteur*innen in Hinblick auf die anstehenden Wahlen im nächsten Jahr aktiver werden. Dabei greifen sie auf ein altbekanntes Thema zurück, die Migrationspolitik. Es sind zum Teil neonazistisch auftretende Gruppen wie die "Freien Sachsen", die mit Kundgebungstouren und

Protestaktionen gegen Unterkünfte auftreten. Zum anderen sind es aber auch die mitlerweile gut etablierten Politiker*innen der AfD, die, nicht selten in Allianzen mit lokalen Konservativen, gegen die Unterbringung Geflüchteter und für die Abschottung Deutschlands Stimmung machen. Fährt man durch Ortschaften und Kleinstädte in Ostdeutschland, sieht man die Marker für rassistische Positionen allenthalben: Schilder mit rassistischen Slogans, gebastelte Puppen und sogar Blockaden aus Heuballen vor geplanten Geflüchtetenunterbringungen.

Mit dem ersten hauptamtlichen AfD-Bürgermeister in Raguhn-Jeßnitz hat die Partei endgültig bewiesen, dass sie fähig ist, ausreichend Wähler*innen für sich zu mobilisieren, um die vielbeschworene "Brandmauer gegen rechts" einfach zu umgehen. Sollte sie ähnliches Potenzial auch bei den bevorstehenden Landtagswahlen entfalten, droht ein rechtes Regierungsprojekt in den ostdeutschen Bundesländern.

"AfD greift nach der Macht", titelt Der Spiegel zum Beispiel Ende Juni, nachdem schon die hohen Umfragewerte für die AfD die Öffentlichkeit aufgeschreckt hatten. Auch eines der größten Nachrichtenmagazine tut damit so, als wäre die Machtambition in der Führungsriege der AfD eine Neuigkeit. Das ist sie natürlich ganz und gar nicht. Um parlamentarischen Einfluß ging es der AfD von Anfang an. Die Dauer-Inszenierung als krawallige Opposition zur etablierten Politik hat da nur ihren strategischen Beitrag geleistet. Letztlich kommt es wie nie zuvor auf die Haltung liberaler und konservativer Kräfte an, die beweisen müssen, dass sie sich nicht zu Steigbügelhalter*innen einer rechten Regierung machen lassen.

Wenn aber in Sachsen von einer Brandmauer gegen rechts oder von der parlamentarischen Unvereinbarkeit mit einer Partei rechts der CDU die Rede ist, darf nicht vergessen werden, dass die CDU hier seit 1990 die Landesregierung stellt - ebenso wie linke Projekte und antifaschistische Initiativen permanent unter Generalverdacht. Dass die Partei nun, aufgescheucht von gleich zwei Gegnern, die versuchen, sie rechts zu überholen, auch noch auf plumpen Populismus und autoritäre Maßnahmen zurückgreift, macht die ohnehin spezifisch ostdeutschen Verhältnisse zu nur schwer ertragbaren Zuständen. Übergriffe auf Menschen, in ihren Wohnungen oder in Unterkünften, aber auch auf der Straße, häufen sich. Immer häufiger beraten wir auch über hohe Summen, die Projekte beantragen, um eine professionelle Security für ihre Veranstaltungen bezahlen zu können. Die Bedrohung durch rechte Schläger*innen ist wieder sehr präsent. Gleichzeitig wird die Repression gegen Antifschist:innen massiv ausgeweitet.

Projekte im ländlichen Raum und Menschen, die sich mit enorm viel Energie und Mut weiterhin nicht davon unterkriegen lassen, werden in den nächsten Monaten Support und Solidarität in verschiedener Weise und auf vielen Ebenen mehr als gebrauchen können. Finanzielle Sorgen etwas abzufedern ist da nur eine Möglichkeit. Wo wir gerade dabei sind:

45 Tausend Euro für den Anderen Osten!

Netzwerk Polylux ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen. Derzeit belaufen sich unsere monatliche Einnahmen aus Fördermitgliedschaften auf etwa 4.750 Euro. Im Vergleich zum vergangenen Jahr ist die Summe der Fördermitgliedschaften somit leicht gewachsen. Ausgeschüttet haben wir im Jahr 2023 bisher 44.000 Euro, mehr also als unsere bisherigen Einnahmen. Aufgrund unseres erarbeiteten Puffers können wir das problemlos stemmen.

Feste Konstanten im Netzwerk sind das Alternative Kultur- und Bildungszentrum aus Pirna (AKuBiZ), der Verein Siebenhitze in Greiz und der Verein für Alternative Kultur- und politische Bildung (AK 40) aus Suhl. Ihnen bezahlen wir monatlich Mietkosten in Höhe von 300 und 500 Euro. Auch das Junge Netzwerk Freiberg, das Ende August seinen 5. Geburtstag mit einer großen Sause auf dem Obermarkt feiert, wird regelmäßig von uns unterstützt.

Neu hinzugekommen ist der Verein Valtenbergwichtel im Landkreis Bautzen, der den Betrieb eines Offenen Proberaumes über uns absichert. Wir freuen uns über ein



weiteres Projekt in der Region, denn Bautzen ist in Sachsen eine der Städte mit dem massivstem Naziproblem. Eine organisierte Szene mit Verbindungen zur gewaltbereiten Fußballszene schafft hier seit Jahren ein Klima der Angst. Und sie zieht zugleich Jugendliche erfolgreich an.

Auch in Görlitz gibt es nach wie vor eine gut organisierte und zu brutalen <u>Überfällen fähige</u> Neonaziszene. Demgegenüber stehen aber auch viele Initiativen, die gegen die rechte Hegemonie ankämpfen. Dort unterstützen wir in diesem Jahr wieder das <u>CamilloKino</u> mit 2000 Euro für ihre Fixkosten. Die Macher*innen zeigen regelmäßig politische Filme und organisieren Festivals.

Zum 8. Mal findet in diesem Jahr der Antifaschistische Jugendkongress in Chemnitz statt. Vernetzung und Bildung mit klar antifaschistischer Positionierung unterstützen wir besonders gern und geben hier 1000 Euro hinzu. Auch das Geflüchteten-Selbstorganisations-Netzwerk We'll come United erhält 2000 Euro, um im September eine Konferenz vieler Aktivist*innen auszurichten. Denn wenn etwas gegen Rechtsruck hilft, ist es solidarisches

Netzwerken. Auch das <u>Zukunftsforum in Pödelwitz</u> haben wir mit 1000 Euro unterstützt. Das Dorf, dass dank einer Besetzung nicht der Braunkohle weichen musste, ist heute ein Ort des Ausprobieren nachhaltigen Wirtschaftens und Zusammenhalts auf dem Land.

In Brandenburg ist Anfang des Jahres ein Film über die Situation von Pendler*innen zwischen Polen und Berlin entstanden, den wir gefördert haben und allen gern ans Herz legen. Die Initiative wird auch getra-Aktiven gen von des Polylux-Projekts Café Thälmanns in Müncheberg. Darüber hinaus haben wir dem Thälmanns erneut mit 2000 Euro ausgeholfen, da eine öffentliche Förderung wiederholt abgelehnt wurde. Im Landkreis Märkisch Oderland haben wir mit dem Horte in Strausberg ein weiteres tolles und langiähriges Projekt seit 2022 auch im Polylux Netzwerk und konnten konkret die Vorbereitungen stärkerer gueerpolitischer Aktivitäten unterstützen.

In Thüringen haben antifaschistische Initiativen mit dem Offenen Antifaschistischen Treffen in Erfurt eine feste, wöchentliche Anlaufstelle für Interessierte geschaffen. Bei der

Ortswahl waren wir zunächst nicht sicher, ob nicht die Möglichkeiten, die eine Universitätsstadt bietet, ein Ausschlusskriterium für unsere Förderung bedeuten sollte. Letztlich haben wir uns in Austausch begeben und festgestellt, dass das <u>OAT in Erfurt</u> ein großes Einzugsgebiet hat. Viele Menschen, die ansonsten auf ihren Dörfern vereinzelt kämpfen, können hier zusammen kommen.

Anständig antifaschistisch wird es auch in diesem Herbst in Sachsen-Anhalt. Die Stadt in der Altmark ist geprägt von einer aktiven Naziszene, mit Schnittmengen in die Szene der Coronaleugner*innen. Im nahegelegenen Seehausen wurden Klimaaktivist*innen in den letzten Jahren mehrfach, unter anderem mit Brandsätzen, angegriffen. Deshalb unterstützen wir eine Veranstaltungsreihe, die antifaschistisch Engagierte hier auf die Beine stellen. Immer wieder arbeiten wir auch





mit dem Antirassistischen Netzwerk Sachsen-Anhalt zusammen. Mit großem Aufwand organisieren die Aktiven dort Kundgebungen und Demonstrationen gegen die restriktive Asylpolitik auf Landes- und Bundesebene, so wie Ende Juli in Dessau den Aktionstag des Solidarity Movement.

In Halle als Sachsen-Anhalts größter Stadt gibt es zwar eine lebendige und vielgestaltige Szene im ansonsten von AfD- und CDU-Ideologie ge-Flächenland. prägten dennoch musste hier im letzten Jahr das Café Tekiez bereits nach kurzer Zeit wieder schließen. Weil die Stadt den ehemaligen Imbiss, in dem im Oktober 2019 ein rechtsterroristischer Attentäter Kevin Schwarze erschossen hatte, nicht als Ort der Erinnerung und Begegnung fördern wollte, nahmen sich die Brüder Tekin vor. allein einen Neuanfang zu wagen. Weil dieser ökonomisch scheiterte. half Polylux bei der Bewältigung der Kosten.

Bei einigen wenigen Förderanfragen haben wir aus unterschiedlichen Gründen die Finanzierung abgelehnt. Ein wichtiger Punkt, den wir ausführlich diskutiert haben, war

die Finanzierung von Drittmitteln größerer Förderanträge bei anderen Trägern. Denn das Netzwerk Polylux ist, gemessen am Finanzierungsbedarf, klein, bezahlte Stellen oder Mietsummen großer Häuser können wir nicht stemmen. Gleichzeitig sehen wir das Problem, dass Projekte gegenüber anderen Fördermittelgeber*innen zum Teil ihre politische Unabhängigkeit einschränken müssen. Unter anderem fragte uns der Sächsische Flüchtlingsrat für ihr Proiekt Resque-forward an, dass Arbeitsmarktintegration die und Beratung Geflüchteter organisiert. Wir teilten unsere Bedenken und vereinbarten dann. 2000 Euro für die Öffentlichkeitsarbeit zu geben, die wiederum ausschließlich aus unabhängigen Spenden finanziert wird. Wie hier haben wir auch in anderen Fällen versucht, dauerhaft Fix-Initiativen kosten von 7U übernehmen, statt eine Drittmittelförderung zuzusagen. Eins unserer wichtigsten Ziele ist es, ländlichen Projekten politische Autonomie zu verschaffen!





Täterschutz ist No-Go

Wir haben zum ersten Mal einem Projekt die zugesagte Förderung entzogen, weil wir über einen längeren Zeitpunkt mit Menschen im Austausch waren, die hier patriarchale Gewalt erlebt hatten. Weder sie noch wir erfuhren aus den verantwortlichen Kreisen, ob es damit einen Umgang, der die Perspektive Betroffener berücksichtigt gab, gibt oder geben wird. Unsere Förderkriterien, wie sie auf der Webseite einsehbar sind, sind hier klar: "Wir fördern keine Projekte, in denen Täter*innenschutz betrieben wird und die sich im Falle von gewaltvollen Überariffen nicht mit den Betroffenen solidarisieren. Wir fördern keine Projekte, in denen eine kritische Beschäftigung mit patriarchalen Strukturen ausbleibt (etwa Festivals, bei denen nur cis-Männer gebucht werden, Securitycrews, die durch mackeriges Verhalten bekannt sind usw.)"

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, sind wir auch auf die Unterstützung Dritter angewiesen. Auseinandersetzungen Ort vor bekommen wir meist erst mit, wenn sie an uns herangetragen werden. Wir denken, es ist wichtig für unser Netzwerk, in solchen Auseinandersetzungen auch Position zu bezie-Darum möchten wir alle hen Projekte und Aktiven ermutigen, uns anzusprechen. Wir sehen uns nicht in der Position, solche Konflikte auszutragen, aber Position beziehen werden wir immer.

Inside Netzwerk Polylux

Wenn wir noch einmal den Bogen Anfang dieses Newsletter 7UM schlagen, müssen wir gestehen: Wir sehen zur Zeit nicht gerade freudig in die Zukunft. Trotzdem haben wir Spaß an unserer gemeinsamen Arbeit und schauen dabei natürlich auch nach vorn. Die Konfrontation mit der sich ausbreitenden rechten Hegemonie kann uns auch anspornen, sich gemeinsam gegen sie zu wehren. Umso mehr freuen wir uns. dass wieder jemand neues in unserem Kreis dabei ist und wir damit zu acht ständig aktiv sind.

Im September planen wir die zweite Auflage eines Treffens mit möglichst vielen Polylux-Projekten. Auch hier wollen wir den Austausch über die nicht allzu ferne Zukunft in Angriff nehmen. Akteur*innen vor Ort wissen schließlich am Besten, wie sich Landgewinne rechter Parteien und Gruppen auswirken.

Im zweiten Teil des Jahres werden wir uns ausserdem wieder mehr der Außenwirkung widmen, bei der wir nicht zuletzt mit der Corona-Pandemie ins Straucheln gekommen sind. Aber auch wir schaffen nicht immer alles ehrenamtlich, was wir gern schaffen wollen. Ihr könnt uns aber helfen: Wenn ihr Kontakte zu Menschen habt, die einen Podcast machen, Zeitungsanzeigen schalten, ein freies Radio betreiben und nach Interviewpartner*innen suchen oder uns gegen Ende des Jahres oder auch in 2024 zu einem kleinen Input in eurer Stadt begrüßen wollt, schreibt uns gerne! In unseren Köpfen entsteht ausserdem auch schon die nächste "Anständig antifaschistisch"-Kampagne!

Denn es wird ganz sicher nicht leichter in den kommenden Jahren, sich für eine menschenfreundliche und offene Gesellschaft einzusetzen. Denienigen beizustehen, die unter dem Druck menschenfeindlicher. rassistischer und antisemitischer Hetze und Gewalt am meisten leiden, und dabei selbst bei Kräften zu bleiben, wird eine Herausforderung für alle im "Anderen Osten". Wenn ihr uns dabei weiter helft, ist das großartig und doch nur ein Teil dieser Unternehmung.

Zudem habe einige Menschen in den vergangenen Monaten, sicher auch unter dem Eindruck der für viele gestiegenen Alltagskosten, ihre Fördermitgliedschaften gekündigt. Wir wünschen allen, dass niemand finanziell in Bedrängnis gerät. Sollte sich eure Situation wieder entspannen, freuen wir uns, euch wieder als finanzielle Supporter*innen begrüßen zu können. Jederzeit nehmen wir gern neue Fördermitgliedschaften:)

In diesem Sinne: Bleiben wir solidarisch, mutig und antifaschistisch!

Euer Netzwerk Polylux



Dein*e Kolleg*in, Freund*in oder Bekannte will auch Fördermitglied werden? Einfach online Formular ausfüllen: www.polylux.network/fordermitglied